

FILM - FUND

WIEDERENTDECKT - NEU GESEHEN

EINE VERANSTALTUNGSREIHE IN ZUSAMMENARBEIT VON
CINEGRAPH BABELSBERG, BUNDESARCHIV-FILMARCHIV BERLIN
UND DEUTSCEM HISTORISCHEM MUSEUM

TRAGÖDIE

IM

Zirkus

ROYAL

Regie: Alfred Lind
Deutschland 1928

Tragödie im Zirkus Royal

Regie: Alfred Lind

Regie-Assistenz: Robert Siodmak

Buch: Armin Petersen, Alfred Lind

Bauten: Willi A. Herrmann, Bernhard Schwidewski

Darsteller:

Bernhard Goetzke (Dr. Magirus), Ellen Kürti (Ziska), Werner Pittschau (Frank), Siegfried Arno (Atto), Helene von Bolvary (Frau Direktor Saltarelli), Carl Auen (Armand)

Produktion: Nero-Film AG Berlin

Produzent: Seymour Nebenzahl

35 mm, s/w, 2568 m

Uraufführung: 23. Februar 1928 Berlin

Weitere berühmte Zirkus-Filme (Auswahl):

"Der Circus" (The Circus), USA 1927, Buch und Regie: Charles Chaplin

"Salto mortale", Deutschland 1931, Buch: Rudolf Katscher, Egon Eis nach dem Roman von Alfred Machard, Dialoge: Carl Zuckmayer, Regie: E.A. Dupont

"Artisten", Deutschland 1934/35, Buch: Max W. Kimmich, Regie: Harry Piel

"Circus Renz", Deutschland 1943, Buch: Roland Betsch, Otto Ernst Hesse, Regie: Arthur Maria Rabenalt

"Manege frei", BRD/Frankreich 1949, Buch: N. A. Constantini, Christin-Falaise, Pierre Billon, Regie: Pierre Billon, Hans Eggerth

"Lola Montez", BRD/Frankreich 1955, Buch und Regie: Max Ophüls

"Trapez" (Trapeze), USA 1956, Buch: James R. Webb, Regie: Carol Reed

Hrsg. von CineGraph Babelsberg e.V., unter Verwendung von Materialien von CineGraph Hamburg e.V., Redaktion: Günter Agde

Wir danken dem Bundesarchiv/Filmarchiv für die Bereitstellung der Filmkopie.

"Tragödie im Zirkus Royal" - eine zeitgenössische Stimme zum Film:

Die Luftsensation "Geister der Nacht" wird im Zirkus Royal täglich vor einer begeisterten Menge vorgeführt. Atto, ein alter, in Ehren ergrauter Artist, ist der Führer und Beschützer, und drei junge Menschen, Armand, Frank und Ziska, sind seine Schützlinge. Ziska liebt Frank, doch dieser, ein leichtsinniger, wenn auch sympathischer junger Mann, ist sich der Größe ihrer Liebe zu ihm nicht bewußt. Armand, eine ruhige und verschlossene Natur, hängt ebenfalls mit großer Liebe an Ziska. Heute, am Tag des Jubiläums, kann er nicht mehr an sich halten, und er gesteht ihr seine Liebe. Doch Ziska empfindet für Armand nur Mitleid, nichts als freundschaftliche Zuneigung. Und als die Drei, Ziska, Armand und Atto, am gleichen Abend zur Jubiläumsfeier gehen, während Frank eine andere Verabredung hat, versuchen Atto und Ziska, den unglücklichen Armand zur Einsicht zu bewegen. Am nächsten Tag jedoch stürzt sich Armand vom hohen Trapez, nachdem er an Ziska einen Abschiedsbrief zurückgelassen hat und findet so seinen Tod.

In einer Kleinstadt, einem Wanderzirkus, treffen wir sie wieder. Hier führt Frau Direktor Saltarelli das Regime. Sie ist schon etwas bejahrt und der junge, frische und lebenslustige Frank hat es ihr angetan. Ziska hat die Bekanntschaft eines merkwürdigen Erfinders, des Dr. Magirus, gemacht. Er hat eine Puppe, den radio-mechanischen Menschen, für sie konstruiert, die den Partner ersetzen soll. Seine Bedingung jedoch ist, daß nur er die Maschinerie bedienen darf. Ziska ist damit einverstanden, um so mehr, da dadurch die Möglichkeit besteht, an die Stätte ihrer früheren Erfolge zurückzukehren. Sie fühlt sich sehr unglücklich; denn die Frau Direktor kann sie nicht leiden und will Frank von ihr trennen. Magirus versucht unter Drohungen, die Liebe Ziskas zu erzwingen. Doch sie weist ihn entschlossen ab und bittet Frank und Atto, mit ihr zu fliehen.

Nun ist die neue Truppe mit ihrem neuen Partner wieder in den großen Zirkus zurückgekehrt. Glückstrahlend verneigen sie sich vor dem begeisterten Publikum. Dr. Magirus, der ihrem Auftritt ungesehen beigewohnt hat, verläßt seinen Platz und trifft Ziska, die sich in die Garderobe begeben will. Angstvoll flieht sie vor ihm zur Galerie, auf der unbeweglich die Puppe steht. Sie versperrt Dr. Magirus den Weg.

Wahnsinnig vor Wut packt er den Automaten, hebt ihn hoch und will ihn über das Geländer in die Manege schleudern. Doch die Puppe bleibt im Tauwerk hängen und Dr. Magirus stürzt an ihrer Stelle in die Tiefe.

Film-Schauplatz Zirkus

Seit es das Kino gibt, war der Zirkus für den Film ein anziehender, begehrter und immer wieder gern aufgesuchter Spiel-Ort.

Das mag äußerlich daran liegen, daß in der Frühzeit das Kino in die Nähe der Jahrmarkt-Attraktion gerückt und dort der Zirkus "gleich nebenan" aufgeschlagen war, und daß der Zirkus zugleich den geheimnisvollen Schauplatz von Konflikten und Menschenschicksalen bildete.

Die Aura des Zirkus war und ist bis heute bestimmt vom Ruch des Vagabundierens, "heute hier - morgen dort", frei und freizügig, ungebunden: nur der Leistung in der Manege verpflichtet, und bindingslos: nur dem Partner verpflichtet - sei es Mensch oder - dressiertes! - Tier. Das Vagabundieren galt damals und gilt vielen noch heute als höchster sinnlicher Ausdruck von Freiheit und Ent-Bindung aus allen Regeln, als Sehnsucht nach dem Draußen-Sein, als Endpunkt und Ziel der Gier nach Abenteuer und Ferne. Für viele eine Verheißung, die sich mit dem Geheimnis der sichtlich außergewöhnlichen Leistung, der Sensation, der weltbesten, einmaligen Darbietung verband. Die Akteure dieser eigenen Welt - Artisten, Dompteure - mußten außergewöhnliche, nicht-normale, nicht-alltägliche Menschen sein (und waren es realiter wohl oft auch.) Und der stets rauschende Applaus schien ihnen rechtzugeben. Lohn der Angst und der Arbeit: nicht Brot und Gage, sondern das begeisterte Zustimmung des Publikums.

Solcher Humus findet für das trivialste, erfolgreichste Muster des Kinos, den Dreieckskonflikt, beste Triebssätze. Liebe und Neid, Angst und Triumph, Rivalitäten sowieso und Eifersüchteleien die Menge auch.

Andererseits blieb das Ordinäre des Zirkus immer ausgespart: das schweißtreibende Training der Artisten, die Unberechenbarkeit der Tiere, die erbarmungslose Konkurrenz der Sensationsdarsteller, die tatsächliche Gefährlichkeit von Tricks, das Risiko für Leben und Gesundheit der Akteure, Staub und Schmutz des Ortes, der Druck der Suche nach immer neuen, sensationelleren Überraschungen.

Diese besondere Welt des Zirkus, seine Aura und seine reizvoll-geheimnisvolle, von außen kaum durchschaubare Binnenstruktur, bilden stets aufs Neue eine wohlgefällig-aufregende, sinnenkitzelnde Folie, also eine fürs Kino glänzend geeignete Kulisse für alle Arten des Melodramatischen.

Der Film "Tragödie im Zirkus Royal" nutzt dies nach Kräften und nach den damaligen Möglichkeiten einer frühen Filmdramaturgie und -technik.

Und er geht - für das Jahr seiner Entstehung überraschend - einen wichtigen Schritt weiter: er verknüpft die Aura des Zirkus mit der damaligen Dämonisierung und Verheißung des Fortschritts, indem er in das Getriebe der Handlung die dramaturgische Funktion eines Automaten und seines geheimnisvollen Schöpfers einfügt und zur Wirkung bringt. Es spricht für die Kühnheit der Handlungserfinder, daß sie die Gläubigkeit an den Fortschritt via Technik durch die Komponente der Erpreßbarkeit und damit der Zerstörbarkeit kritisieren. Der Maschinenmensch - die Puppe des Dr. Magirus - ist verwundbar, also zu überwinden.

So gesehen, ist "Tragödie im Zirkus Royal" mehr als nur ein früher, sehenswerter Film.

G.A.